



Ergänzende Statements

Weltweit erstes Open-Source-Nachweisverfahren für Pflanzen aus neuer Gentechnik veröffentlicht

Deutschsprachige Statements

Alexander Hissting, VLOG-Geschäftsführer: *„Die neue Nachweismethode ist ein Meilenstein für den Schutz von Verbrauchern, Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft in der EU. Die Behörden haben nun die Möglichkeit, neue nicht zugelassene gentechnisch veränderte Pflanzen auch tatsächlich als solche zu identifizieren. Dies erlaubt es Herstellern und Vermarktern auf allen Ebenen – von Imkern über Landwirte, Züchter bis hin zur Futter- und Lebensmittelwirtschaft – ihre Lieferketten von diesen neuartigen gentechnischen Organismen freizuhalten und somit die wachsende Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach gentechnikfreien Lebensmitteln auch langfristig zu erfüllen. Wir haben diesen Test entwickelt, weil die Behörden es versäumt haben. Es wäre ihre Aufgabe gewesen. Der VLOG wird die neue Nachweismethode in sein eigenes Kontrollprogramm integrieren. Vor allem aber sind die Behörden gefragt, unsren Open-Source-Test unverzüglich in ihre Kontrollen zu integrieren und illegalen Cibus-Raps aus Europa fernzuhalten.“*

Franziska Achterberg, Greenpeace EU (Brüssel): *„Nach dem Urteil des oberstes EU-Gerichts fallen genomeditierte Pflanzen klar unter das EU-Gentechnikrecht. Dies ist erforderlich, um die Verbraucher und die Umwelt zu schützen. Manche haben behauptet, es sei unmöglich, genomeditierte Pflanzen aufzuspüren, daher könnten diese nicht nach geltendem Gentechnikrecht reguliert werden. Wir zeigen, dass dies durchaus möglich ist. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr - bestehende Sicherheits- und Kennzeichnungspflichten müssen auch auf diese neuen Gentechnik-Produkte angewendet werden. Die Europäische Kommission und unsere Regierungen sollten nun auf diesen Erfolg aufbauen und Verfahren entwickeln, mit denen auch andere genomeditierte Produkte identifiziert werden können.“*

Dr. Frank Narendja, Leiter des nationalen Referenzlabors für GVO-Analysen, Umweltbundesamt, Österreich: *„Im Umweltbundesamt haben wir die Methode zum GVO-Nachweis auf ihre Leistungsfähigkeit getestet. Unsere Ergebnisse bestätigen, dass diese Methode alle analytischen Erfordernisse an eine zuverlässige GVO-Nachweismethode erfüllt. Damit ist ein wichtiger Schritt für wirkungsvolle Kontrollen getan.“*

Dr. Gerhard Drexel, Vorstandsvorsitzender SPAR Österreich: *“Dieses neue Nachweisverfahren ist ein entscheidender Durchbruch und ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Transparenz in der Lebensmittelproduktion. Für unsere Konsumentinnen und Konsumenten sowie für unser Unternehmen ist die lückenlose Rückverfolgbarkeit und der sichere Ausschluss von jeglicher Gentechnik in Lebensmitteln ein hoher Wert und entscheidend für die bewusste Entscheidung beim Einkauf”*

Englischsprachige Statements

Dr. John Fagan, Health Research Institute, Lead project scientist: *»The method we have developed detects what is probably the most challenging class of gene edits - a modification of just a single letter in the genetic blueprint. Since the scientific community has been using similar approaches for two decades to detect more complex GMOs, it is likely that this approach can be used to develop detection methods for most, if not all, gene-edited crops. And the good news is that it uses procedures and equipment similar to those that regulatory and commercial laboratories are already familiar with.«*

Stephanie Howard, Sustainability Council of New Zealand: *»The new GM techniques known as gene editing are promoted as something different, but they are still GM. And this open source detection test means that the first gene edited crop to go out into the field will not fly under the radar. It also means farmers and food companies will now need to make commercial decisions on the assumption that gene edited crops will be detected and visible to consumers.«*

Eric Gall, Deputy Director of IFOAM Organics Europe: *»This breakthrough proves that the existing EU traceability and labelling system for GMOs can also be applied to products obtained through new genetic engineering techniques. This will boost consumer confidence and enable organic producers to keep organic production GMO free, in line with the European organic regulation.«*

Kontakt: eric.gall@organicseurope.bio, +32 491 07 25 37 (Brüssel)

Dr. Yves Bertheau, INRA Research Director, Muséum National d'Histoire Naturelle: *»The paper shows that, when using the currently available documentary and technical strategies and tools, which are available in the European network of GMO laboratories, the detection of any kind of GMO – including gene-edited products – is feasible, even when attempting to detect a single nucleotide variation.«*

Interviews mit **Dr. John Fagan, Dr. Frank Narendja, Dr. Yves Bertheau** oder **Mag. Lukas Wiesmüller** (Nachhaltigkeitsexperte, SPAR Österreich) können Sie vereinbaren über:

Luisa Colasimone, Greenpeace EU press desk: +351 910 678 050,
luisa.colasimone@greenpeace.org, in Europa, CEST (GMT+1)
oder

Stephanie Howard, Sustainability Council of New Zealand: +64 21 1652 669.
stephanie.howard@sustainabilitynz.org, in Neuseeland, NZST (GMT +12)